



Informationsveranstaltung: Die Bedeutung der Vielfalt in der Landwirtschaft am 21.6.2022 in Weiz

Am 21 Juni 2022 fand im Gasthof Hafner in Weiz eine Informationsveranstaltung des ÖKL mit dem Thema: „Bedeutung der Vielfalt in der Landwirtschaft- Biodiversität beobachten, wertschätzen und erhalten“ statt. Nach der Begrüßung durch Engelbert Hierzer, Betriebswirtschaftsberater von der Bezirksbauernkammer Weiz, brachte Barbara Steurer, Geschäftsführerin des ÖKL, eine kurze Einführung in den Themenbereich Naturschutz. Der Zugang des ÖKL ist es, einen gemeinsamen Weg von Landwirtschaft und Naturschutz zu finden und die Erhaltung der Artenvielfalt mit den betriebswirtschaftlichen Interessen in Einklang zu bringen.



Anschließend referierte Zoologin Margit Zötsch über die Bedeutung der Biodiversität in der Landwirtschaft. Sie ging auf die unterschiedlichen Teilbereiche, wie Vielfalt an Lebensräumen oder genetische Vielfalt wie seltene Nutztierassen und alte Kultursorten ein und betonte, Letztere braucht es, um an veränderte Umweltbedingungen angepasste Sorten züchten zu können. Auch die Ökosystemdienstleistungen wie Bestäubung durch Insekten, Erosionsschutz durch Grünstreifen oder Lebensraum von Nützlingen fanden sich im Vortrag. LandwirtInnen können selber beeinflussen, wie die Biodiversität auf ihren Flächen in Zukunft aussieht. Förderlich ist sicher die Unterschiedlichkeit auf der Fläche - das können unterschiedliche Kulturen sein oder verschiedene Strukturen wie Stein-, und Asthaufen, Einzelbäume und Hecken. Grob gesagt ernähren sich ca. 100 Tierarten von einer Pflanzenart und deshalb sind z.B. die vielfältigen Magerwiesen auch so wichtig für die Artenvielfalt.

Andrea Aigner vom ÖKL stellte nachher das Projekt „Vielfalt auf meinem Betrieb“ vor. Dabei werden die Leistungen der Bauern und Bäuerinnen für den Erhalt der Vielfalt und die, zum Teil unbewusst geschaffenen Lebensräume wie Steinhaufen, Bauergärten oder der vergessene abgestorbene Obstbaum, hervorgehoben und auf einem betriebsindividuellen Plakat dargestellt. Ausgebildete Biodiversitätsvermittler, die selbst LandwirtInnen sind, machen andere Bauern und Bäuerinnen im Rahmen eines Betriebsgespräches auf diese Leistungen aufmerksam. Einer dieser Vermittler ist Patrick Taucher. Er hat einen Obstbaubetrieb in der Steiermark, berichtete über seine Erfahrungen bei den Betriebsgesprächen und ging auf biodiversitätsrelevante Strukturen rund um den Hof ein.

Auch Helga Breininger ist Biodiversitätsbermittlerin. Für sie ist es immer wieder bereichernd, wenn man sich mit anderen Betrieben austauschen kann und die wiederum freuen sich, dass ihre Leistungen wertgeschätzt werden. Ein weiteres Projekt des ÖKL, das Biodiversitätsmonitoring auf Extensivwiesen stellte Maria Zacharias-Strahlhofer vor. Dabei melden LandwirtInnen bestimmte Tiere und Pflanzen, die sie in einem festgelegten Bereich auf ihrer Extensivwiese entdecken. Die Arten und Flächen werden vorher gemeinsam mit einem/er Ökologen/in festgelegt.



Karl-Heinz Fraiss berichtet von seinen Aktivitäten als Projektvertreter bei „Wir schauen auf unsere Wiesen und Almen!“ Er ist davon überzeugt, dass das Rauhfutter von artenreichen Extensivwiesen nicht nur gesünder für seine Kühe sind, sondern er sich durch die extensive Haltung auch hohe Kosten durch Mineraldünger und erhöhten Arbeitsaufwand erspart. Dafür hat er sich erst kürzlich schlau gemacht und eine spezielle französische Rinderrasse, die Normande erworben. Von dieser seltenen Rasse leben erst 180 Exemplare in Österreich. Sie gelten als ideale Raufutterverwerter und fressen gern alle Gräser und Kräuter seiner besonders artenreichen Wiesen. Da diese Rinder als Zweinutzungsrasse bekannt sind, kann sich Karl-Heinz Fraiss schon auf die sehr nährstoffreiche und gesunde Milch sowie auf das zarte Kalbfleisch freuen.

Das ÖKL wird ab 2023 Betreuungsstelle für das Naturschutzmonitoring sein. Das Biodiversitätsmonitoring wird zukünftig mit einer Betriebsprämie von 275€/Jahr abgegolten. Außerdem wird das Biodiversitätsmonitoring für UBB Biodiversitätsflächen angeboten, bei dem BIO bzw. UBB Betriebe teilnehmen können. Voraussetzung ist die Anmeldung zum Naturschutzmonitoring über den MFA bis Dezember 2022.

Im Projekt „Vielfalt im Wald“, das Christiane Gupta den TeilnehmerInnen näherbrachte, haben Waldbewirtschafter einerseits die Möglichkeit ein waldökologisches Betriebsgespräch mit einem/er Forstökologen/in zu erhalten und andererseits ein Betriebsgespräch über die Vielfalt von einem anderen Waldbewirtschafter, ähnlich dem Projekt „Vielfalt auf meinem Betrieb“, zu führen. Josef Krogger von der Bezirksbauernkammer Weiz berichtete über ein großes Interesse der Waldbewirtschafter an diesem Projekt. Musste die Kammer früher zu den Land- und Forstwirten gehen und das Projekt bewerben, so kommen heute die WaldbewirtschafterInnen selber zur Kammer, um ein waldökologisches Betriebsgespräch zu



Abbildung 1 Besichtigung der Vielfalt auf dem Betrieb von Biodiversitätsvermittlerin Helga Breininger



Abbildung 2 Die Zoologin Margit Zötsch zeigt, wie das Biodiversitätsmonitoring funktioniert.



Abbildung 3 Der LK-Berater Josef Krogger hebt die Vielfalt des Waldes hervor und wie sie entsteht.



bekommen. Dietmar Herbst, der 45 ha Wald im Vollerwerb bewirtschaftet meinte, dass diese Gespräche dabei helfen, Wirtschaftlichkeit und Erhaltung der Biodiversität miteinander zu verbinden und dass die aufgestellten Tafeln auf die Vielfalt im eigenen Wald aufmerksam machen sowie die Kommunikation mit WaldbesucherInnen erleichtern.

Zum Schluss bedankte sich Johann Rath, Kammersekretär der BBK Weiz bei den ReferentInnen und berichtete über seine Erfahrungen und seinen Zugang zum Thema Vielfalt.

Am Nachmittag ging es schließlich auf den Betrieb von Helga Breininger um das Theoretische vom Vormittag in der Praxis zu besichtigen. In kleinen Gruppen wurden einerseits die wichtigen Strukturen für die Biodiversität rund um den Hof angeschaut. Dabei erklärte Helga Breininger, was sie bisher schon alles gestaltet hat und wie sie die Flächen bewirtschaftet. Neben einem Bauerngarten und Streuobstbäumen hält Helga Breininger Bienen und Hühner, außerdem erntet sie Rosenblüten die sie wie das Obst z.T selber verarbeitet. Auf den Äckern werden unter anderem Fenchel und Sonnenblumen angebaut. Weiters bewirtschaftet sie Extensivwiesen und es sind blühende Gehölze wie Linde, Honigesche und Ahorn auf ihrem Hof zu finden.

Andererseits ging es kurz in den Wald, wo auf allgemeine Fragen rund um die Biodiversität im Wald und besondere Strukturen wie Totholz oder Lichtungen eingegangen wurde. Schließlich wurde auf einer artenreichen Wiese kurz das Biodiversitätsmonitoring gezeigt und die Bedeutung solcher Flächen für Insekten und Kräuter hervorgehoben. Die TeilnehmerInnen konnten mit Hilfe von Becherlupen selbst Insekten erkunden und gefundene Pflanzen wurden bestimmt. Die interessierten TeilnehmerInnen tauschten sich auch untereinander über fachspezifische Themen aus und es entwickelten sich Diskussionen mit den Vortragenden.

